



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

214 (11.9.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8063)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Erlösbeitrag 10 Bfg. monatlich,
dazu, die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Beil.-Seite 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 214, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 11. September 1887.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich unsere

Herren- & Knaben-Kleider-Fabrik
in unserem Hause 11175

F 1 No. 9, Marktstraße
vis-à-vis dem früheren Lokale.

Gebrüder Hahn,

F 1 No. 9. Marktstrasse. F 1 No. 9.



An der Pfaffnäähmaschine ist die neueste Verbesserung,
der vollständig geräuschlose Gang

dadurch herorgebracht, daß das Obertheil direct auf dem eisernen Gestell ruht
und vom Holzfuß isolirt ist, sowie durch die Stahlstüftung des Schiffchenfördes
und den automatischen Fadenhebel.

Das Allernueste in der Fabrikation ist die
Pfaff E-Ringschiffchen-Maschine 10218
benso geräuschlos und mit vielen Vorzügen. Hauptdepot für Baden bei
Martin Becker, Mannheim, A 3, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.



Zeige hiermit meine Geschäfts-Eröffnung

Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung
ergebeust an und empfehle mich einem verehrlichen
Publikum in allen vorkommenden Arbeiten, bei streng
realen Preisen.

Achtungsvoll

Heinrich Knieriem,
Buchbinder.

11377

Wohne jetzt 11241
G 4, 7.
Wilhelm Baumüller,
Schlossermeister.

Jean Frey,
Uhrmacher
F 5, 11.

Empfehle zu ganz
billigen Preisen mein
Lager goldner u. silberner
Taschen-Uhren, Regula-
teure, Wecker und Wand-
uhren unter Garantie.
Uhrketten und Anhänger
aller Arten. 9420
Reparaturen
prompt und billig.

Käfer-Vertilgung.

Sicherer Erfolg.
Näheres Q 5, 9, 3. Stod. 11326
Wäsche wird zum Waschen und
Bügeln angenommen. 11343
P 5, 4.
Gründlicher Zitherunterricht wird
erteilt. Näh. im Verlag. 11392

F 5, 7. Geschäfts-Eröffnung. F 5, 7.
Hiermit mache ich einem verehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in
F 5, 7 ein Küblergeschäft F 5, 7
angefangen habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, meine Kunden
nur prompt und billig zu bedienen, auch kann ich gestützt auf meine Erfahrungen
in diesem Fahe, allen an mich gestellten Forderungen genügen. Ebenso halte
ich alle Küblerwaaren stets zu den billigsten Preisen vorräthig auf Lager und
bitte um gefl. Aufträge. 10535
Hochachtungsvoll

Leonhard Hoffmann, Küblermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum hiermit zur Nach-
richt, daß ich mein 11489

Specereiwaaren-Geschäft am Capuzinerplatz
wegen baulicher Aenderung nach
F 2, 4 1/2 Marktstrasse
gegenüber der Pfarrkirche

verlegt habe. Indem ich durch diesen Anlaß meinen werthen Freunden und
Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, werde ich auch
in meinem neuen Lokale ernstlich bestrebt sein, mir solches durch streng reelle
Bedienung zu erhalten und zu vergrößern. 10616
Achtungsvoll

Wilhelm Both,

F 2, 4 1/2 Marktstrasse F 2, 4 1/2.

International-Lehrinstitut.

Real-Handelsschule mit Pensionat. Strenge Disciplin, mässige
Preise. — In den 5 letzten Jahren sind sämtliche 88 Abiturienten für
den einj.-freiwill. Militärdienst bestanden. — Programm durch die Direction
in Bruchsal, Baden. 11104

C. Ruf 6376
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Hiermit mache die ergebene Mittheilung, daß
ich mein
Bett- und Ausstattungs-Geschäft
von **Q 1, 7** nach:
O 3, 4 an den Planken
(Café Witz)
verlegt habe.
Durch größere Lokalitäten bin ich in der Lage,
mein Geschäft bedeutend ausdehnen zu können und
werde namentlich alles zu **Betten** gehörige, wie:
Sprungfeder-, Rosshaar- u. Seegrasmatratten,
Plumeaux, Deckbetten und Kissen in verschiedenen
Größen und Qualitäten stets vorräthig auf Lager
halten. 108581
Hochachtungsvoll
Julius Trapp,
O 3, 4 an den Planken.

Die neuesten Muster der **Tricotconfections-**
branche sind bei mir zur gefl. Ansicht ausgestellt und
empfehle ich ein reichhaltiges Lager in **Tricottailen,**
Knaben- und Mädchen-Anzügen, reinwoll. Nor-
mal- und baumwoll. Reform-Bekleidung nebst
sämmtl. **Strumpf- und Fantasie-Artikel** zu billig-
sten **Fabrikpreisen.** 114001
Ferner habe ich große Posten **Partiewaaren**
(Gelegenheitskauf) in wollenen und baumwollenen
Damen- und Kinder-Strümpfen,
Socken, Unterjaken, Unterhosen etc. etc.
bester Qualität unterm **Fabrikpreis** erworben und
verkaufe solche zu **enorm billigen Preisen.**
B 1, 5 F. W. Leichter B 1, 5.

G 4, 17. C. Fliegelskamp, G 4, 17.
Gas- und Wasserleitungs-Installateur.
Den verehrlichen Hausbesitzern, welche die Einrichtung ihrer **Handwasser-**
leitungen jetzt schon ausführen lassen wollen, diene zur Nachricht, daß ich
diese Arbeiten prompt und billig ausführe.
Ich bin mit den besten Werkzeugen und Einrichtungen versehen, die zur
Leitung verwendeten Röhren, Verbindungsstücke etc. sind sämmtlich auf 15 Atmo-
sphären-Druck geprüft und werden in meiner Werkstätte auf diese Leistungsfähig-
keit neuerdings einer Probe unterzogen und bin ich mit meinen fünf Ver-
dienten durchaus geschulter Arbeiter im Stande allen Anforderungen zu entsprechen.
Indem ich die P. T. Interessenten bitte, mir ihr Vertrauen zu schenken,
zeichne ich
Achtungsvoll 10616

Privat-Tanz-Unterrichts-Curse.
Empfehle hiermit meine Unterrichtsstunden und sehr gefälligen Annehmungen
behens entgegen. Beginn Anfang September. 10879
Achtungsvoll
J. P. Irschlinger.

G 5 No. 8.

G 5 No. 8.

Grosses Lager in Fabrikstoffen.

M. I. D.

G. I. M.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse werden schön und dauerhaft, zum Offen vollständig zu gebrauchen, unter Garantie angefertigt. 10174
 Plombiren, Reinigen u. Schmerzloses Zahnziehen.
J. Dietrich.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg
 versendet vollst. gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
 gute neue
 Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
 vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
 prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.
 prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
 Prima Füllstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Polster), zusammen für nur 11 Mark. 11001

Friedr. Renner,
 L 4, 12.
Tapeten- und Rouleaux-Lager.

Größte Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.
 Eine größere Partie Tapeten werden zu bedeutend reducirten Preisen abgegeben. 8920

**Sädelmaschinen
 Rübemühlen
 Schrotmühlen
 Kellern
 Obst- und Traubenmühlen**

Pflüge,
 sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe liefert zu sehr billigen Preisen
Julius Weil, C1, 13, Mannheim. 11244

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine blühende Wohnung G 5, 18 verlaßen, und daß sich meine jetzige Wohnung in
F 5, 23
 befindet und wird das von meinen verstorbenen Eltern betriebene Leih- und Commissionsgeschäft in unveränderter Weise weiter geführt.
Wilhelm Straub.
 Meine Wohnung befindet sich nicht 8 2, 15 sondern 11341
R 4, 23 part.
V. Boländer, Agent.

Unterricht für Herren und Damen.
 Buchführung, einf., doppelt, amerik. 10811
 Rechnen, kaufm., u. f. w.
 Handelslehrer Ohgemach, M 4, 10.

E 3, 17. 9671
Moritz Herzberger
 empfiehlt sein gut sortirtes
Cigarrenlager.
E 3, 17.
 Ein braves Mädchen kann das Klavierspielen gründlich lernen. 11501
P 2, 4, 3. God.

Herm. Klebusch
 vormals G. Matter 9789
Photographische Anstalt
 P 7, 19. Heidelberger Straße. P 7, 19.

Louis Frankl Mannheim
A 3, 8.
 Electro-techn. Anlagen jeder Art. 111881
 Kostenveranschlagung gratis und franco.



Wasserleitung.
 Bei der bevorstehenden Einführung der künftigen Wasserleitung empfehle ich mich den verehrlichen Hausbesitzern zum Regen der Röhren und Lieferung der zur Wasserleitung nöthigen Artikel, als Ventile, Hähnen, Closets, Bade-Einrichtungen u. und sichere prompte Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.
W. Bouquet
 Pumpen- und Wasserleitungsgeschäft
B 5, 3.
 100561

Wasserleitung betreffend.
 Meine werthe Kundsch. sowie die verehrlichen Hausbesitzer werden im eigenen Interesse, falls sie Willens sind, mir die Arbeiten zu übertragen, ersucht, mir die Aufträge zur
Einrichtung der Hauswasserleitungen
 baldigst zukommen zu lassen, um dieselben rechtzeitig herstellen zu können.
 Für reelle Preise, sowie für gediegene Arbeit leiste ich vollkommen Garantie.
S 3, 4. Emil Rhein. S 3, 4.

Wasserleitung betr.
 Zur Herstellung von Wasserleitungen halte ich mich meinen werthen Kunden und Hausbesitzern bestens empfohlen und sichere bei reellen Preisen solche Arbeit und vollkommene Garantie.
Georg Perthun,
 Blechnerei und Installations-Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen, M 5, 2. 10739
 NB. Besorge auch die Anmeldung beim Städt. Wasserbureau.

Georg Ahles Nachfolger
P. A. KEIL
 Cigarren en gros und en detail
MANNHEIM C. L. N. 5. Breite Straße gegenüber dem Kaufhaus

TAUNUS-MINERAL-WASSER
 CANNUSBRUNNEN, natürliches Mineralwasser,
 bekanntes vorzügliches Luxus- und Tafelwasser ersten Ranges, wird in großen Krügen von mindestens 1 Liter Inhalt und mehr und in kleinen Krügen von 1/2 Liter verkauft, wodurch sich der Preis gegenüber anderer Brunnen bedeutend billiger stellt. Da sich dieses Wasser, gut gelagert, jahrelang ohne nachtheilige Veränderung hält, so ist dasselbe für Kinder und Privatleute sehr zu empfehlen.
 Lieferung geschieht franco in's Haus. 8955
 Alleinverkauf nur durch
Louis Bärenklau,
 R 4 No. 7. Telephon Nr. 382.

Schmidt & Oberlies
 O 4, 17. Mannheim O 4, 17
 Lithographie, Buchdruckerei,
 Papier- und Schreibmaterialienhandlung. 96821

Gerüststangen
 für Läufer, Wagner verkaufe, um rasch mein Lager am Rhein-Neckar-Bahnhof Friedrichsplatz zu räumen, zu äußerst billigen Preisen. 8091
Adam Meh II., Neckarhäusern.

Zinn, Kupfer und Blei
 kauft 6892
S. D. Otto Sohn, J 3, 6.

Geschäftsempfehlung
 Den geehrten Damen und Herrschaften zur ergebenden Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein weibliches
Stellenvermittlungsbureau
 errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein die Herrschaften wie auch die Mädchen reell und aufrichtig zu bedienen. Ich sehe werthen Aufträgen gerne entgegen. 11340
Frau Boländer,
 R 4, 23 partiere.

Wohnung & Geschäft
 von Moriz Schleginger Firma
S. D. Levi Q 2, 23. 10929

Der Unterzeichnete ist bei dem Gr. Landgericht hier als
Rechtsanwalt 11164
 zugelassen.
 Bureau: B 4 No. 3 part. (Schillerplatz), Mannheim, im September 1887.
Dr. Jordan, Rechtsanwalt.

Photograph. Atelier
Weinig & Leibs
MANNHEIM
 Kunststrasse N 4, 11.
 7077

Meine diesjährigen
Unterrichts-Curse 118571
 beginnen am 1. October.
 Anmeldungen bald möglichst erwünscht.
Pauline Gutenthal,
 Grossherzogl. Bad. Hof-Balletmeisterin.
A 2, 7. Mannheim. A 2, 7.

MEY'S berühmte Stoffkragen.
 Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinwandkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.
 Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.
FRANKLIN Dtsch. M. -- 60.
LINCOLN B Dtsch. M. -- 55.
HERZOG Dtsch. M. -- 55.
WAGNER Dtsch.-Paar M. 1.20.
 Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Mannheim:
 F. C. Menger, N 2, 1,
 A. Herzberger, D 4, 8, Aug. Dreesbach, S 1, 8,
 Gebr. Weigel in Mannheim ZE 1, 1 1/2 und Käferthal, oder direct vom 7088
 Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Möbelfabrik
 von
G 2, 22 Jakob J. Reis G 2, 22
 empfiehlt großes Lager in:
Polster- und Kastenmöbel
 eigener Fabrication.
Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen
 in großer Auswahl stets vorräthig. 94551
Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Roh- und Matrasen, Sophas etc. zu billigsten Preisen.
Bettfedern, Roßhaare, Teppiche, Möbelstoffe.
 Bei completen Einrichtungen nach Auswärts franco Lieferung.
 Die Verkaufsstellen befinden sich nur
G 2, 22

P. P.
 Bringt mein Lager in
Eichenlohgare Treibriemen 11472
 eig. Fabricat.
 in empfehlende Erinnerung. Reparaturen äußerst billig. 11472
Johann Bosch, Mannheim, R 3, 16.

Am 1. Sept. (Anfang Oktober) beginnen neue
Tanz-Curse.
 Anmeldungen gefl. baldigst erwünscht. Privatunterricht zu jeder gewünschten Zeit. 11816
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.
 Eine tüchtige Frau empfiehlt sich im Reinigen von Comptoiren sowie auch Monatsdienst. Näheres im Verlag. 10240
 Maschinenreparaturen jeder Art, sowie Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt bei Eina Rufmann, D 1, 7/8, Brühlstraße. 10518

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis für Deutschland M. 1.—, für Oesterreich 60 kr., für das Ausland M. 1.30 pro Quartal frei unter Kreuzband.

Sonntag, 11. September 1887.

Man adressire: Allgemeines Partien, Abonnements an Adolf Stern, Mannheim, U 3, II, Problemseug, Löwen, etc. an E. Varain, cand. med., München, Blumenstr. 19 III.

Chess Association" feierte ihren jährlichen Kongress zu Stamford, wobei ein neuer Kämpfer, Mr. J. Blake von Southampton, Aufsehen erregte. Dieser Herr hat sich einen Namen gemacht, indem er so starke Spieler, wie MacDonal, Mills und Pollock, schlug und er wird sicherlich auch in Zukunft mehr von sich reden machen.

Man spricht von einem Turnier, welches in London stattfinden soll, wenigstens nach Mr. Bird ein solches in's Leben zu rufen. Er schrieb an die „Times“ und beauftragte ein Jubiläums-Turnier und hat dazu auch die Unterstützung einiger unserer ersten Spieler gewonnen. Indessen bezweifle ich, ob das Publikum zu gewinnen sein wird, denn die Jubiläumsfeierlichkeiten sind wir schon etwas überdrüssig geworden und sollten die professionellen Spieler bereit sein, um L. 100 zu kämpfen, so sind doch andere Leute nicht immer so enthusiastisch, es zu zeichnen. Auch ist es wahrscheinlich zu spät noch für dieses Jahr, ein grosser engl. Turnier zu Stande zu bringen, zumal ein solches Turnier mit dem in Aussicht stehenden Amerikanischen Schachkongress in Kollision geräthen dürfte. Mit diesem letztern Unternehmen sieht es jetzt günstiger aus, obgleich es durch seinen Veranstalter sehr benachtheiligt erschien, denn populär ist Steinitz nicht. Warum? Ja, dass hat gar nicht mit der Sache zu thun. Aber an welchem Unternehmen er auch Theil nehmen mag, es wird dasselbe sicher einer Opposition begegnen. Er soll sich von dem Comité zurückgezogen haben, da er beabsichtigte, mitzuspielen; dagegen schreibt er jetzt, dass seine literarischen Arbeiten dieses verhindern werden. Was hat er nur vor! (Das mögen die Götter wissen, doch wollen wir hoffen, dass unser sonst so zuverlässiger Berichterstatter sich diesmal hinsichtlich Steinitz' Unpopularität in grossem Irrthum befindet. Einem so trefflichen Meister sollte man billigerweise das göttliche und weibliche Vorrecht der Laune auch im vollem Masse einräumen. Die Red.) K. R.

Rundschau.

Problem-Turnier. Mr. J. Watkinson, der verdienstvolle Herausgeber der „British Chess Magazine“ hat, um das Andenken seines vieljährigen Mitarbeiters, des genialen Problemcomponisten W. Andrews, zu ehren, ein Problemturnier ausgeschrieben auf 1-3 noch unveröffentlichte Original-Dreizüger mit voller Lösung und Adresse des Autors, Motto und Separat-Couvert nicht notwendig. Einzuschicken für Europa vor 30. November 1887, für Amerika vor 31. Dezember 1887 und für Australien vor 31. Januar 1888 an: Mr. J. Watkinson, Fairfield-Haddersfield. Sechs Preise. Das Preisrichteramt haben C. Planck und Dr. S. Gold übernommen. Als Basis für eine Beurtheilungsscala wurde festgestellt: Schönheit: a) der Idee 20 Points, b) der Illustrations-Methode 20 Points, zusammen 40 Points; Construction: a) Originalität des Arrangements 10, b) Correctheit 10, c) Oekonomie der Mittel 20, zusammen 40 Points; Schwierigkeit: 20 Points — Totalpoints 100.

Auflösung von Nr. 131.

Von E. Orsini.

- 1) Lf7-h6, Kd5-e4; 2) De7-d6, beliebig; 3) Dd4-d5+
 a. 1) Kd5-e6; 2) Lh5-f7+, Ke6-f5; 3) De7-f4+
 b. 1) f6-f5; 2) Lh5-f3+, Kd5-e6; 3) De7-e7+
 Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, N. H. in Jaworow, g Mer, K. D. in Freiburg.

Auflösung von Nr. 132.

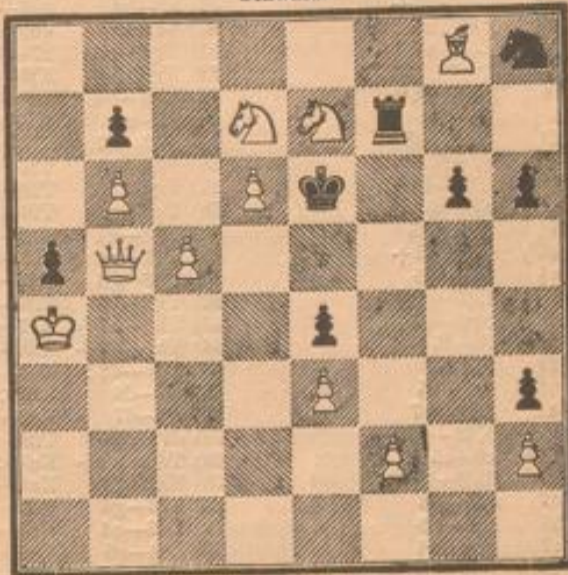
Von K. Erlin.

- 1) Sd5-e6, f4-e3; 2) De1-e3+, Ke5-f6; 3) e7-e8 S+.
 a. 1) Ke5-f6; 2) De1-e3+, Kf6-e6; 3) d7-d8 S+.
 b. 1) Ke5-e6; 2) e7-e8D+, Ke6-f6; 3) De8-e7+.
 c. 1) Lh4-e7; 2) Se3-f3+, Ke5-f6; 3) Le8-e7+.
 d. 1) Ke5-e4; 2) Le6-f5+, K beliebig; 3) De1-a1+.
 e. 1) Ke5-d4; 2) d7-d8D+, K beliebig; 3) Se3-g4+.
 f. 1) Tg6-g5 resp. Tg6-e6 resp. Lg6-e6; 2) De1-e3+, K beliebig;
 3) f2-f3 resp. d7-d8S+.
 g. 1) f4-f3 resp. beliebig; 2) Se3-g4+, K beliebig; 3) Dd1-e3 resp. d7-d8D+.
 Richtig angegeben von N. H. in Jaworow, K. D. in Freiburg i. B., g hier.

Problem Nr. 173.

Von S. S. in U.

Schwarz.

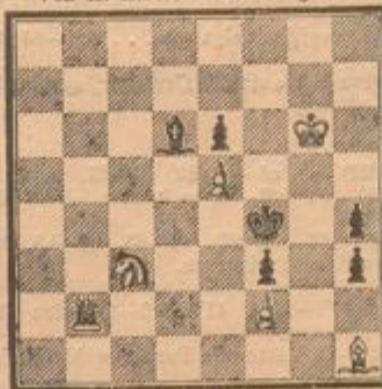


Weiss.

Mat in vier Zügen.

Nr. 174.

Von H. Eisele in Freiburg i/B.



Mat in drei Zügen.

Nr. 175.

Von H. Nisle in München.



Mat in drei Zügen.

unermwartet günstigen Bedingungen stattgehabten Verkaufes des zur Verlassenschaft gehörigen Pariser Hotels den Gläubigern Ihres verstorbenen Herrn Vaters doch noch eine Summe im Betrage von fünfundvierzigtausend Francs schulden."

Ich war wie zu Boden geschmettert, als ich diese Mittheilung vernahm, die Vergeres enthielt, als ich in meinen trübsten Befürchtungen geahnt hatte. Ich blickte starr vor mich hin und wußte mich einen Augenblick lang nicht zu fassen.

„Es ist jetzt,“ fuhr der Notar nach einer kurzen Pause fort, „der Augenblick gekommen, in welchem ich Ihnen sagen muß, daß Ihre Mutter in einer leider nun befristeten Voraussicht einige Kostbarkeiten bei mir hinterlegt hat, deren Werth sich auf ungefähr fünfzigtausend Francs belaufen mag. Wir können diese geringe Summe, die Ihr ganzes Hab und Gut ausmacht, den Gläubigern entziehen; das Gesetz bietet uns hierzu einen Ausweg, den ich so gleich auseinandersetzen die Ehre haben werde.“

„Diese Mühe, Herr Notar, würde ganz unnütz sein. Ich freue mich, mittelst dieses unverhofften Beitrages die Gläubiger meines Vaters gänzlich befriedigen zu können und bitte Sie, in Ihren Händen befindlichen Gegenstände hierzu verwenden zu wollen.“

Der Notar machte mir eine leichte Verneigung und sagte:

„Ich werde auch diesen Antrag vollziehen, kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Ihnen, Herr Marquis, und Ihrem Fräulein Schwester im Ganzen nur mehr vier- bis fünftausend Francs übrig bleiben, was zum heutigen Zinsfuß ein Einkommen von zweihundert bis zweihundertfünfzig Francs ausmacht. Nach dem ich dies vorausgeschickt habe, erlaube ich mir als alter Freund der Familie die ehrerbietige Frage zu stellen, ob Sie bereits auf Mittel zur Sicherung Ihrer Existenz und der Existenz Ihrer Schwester gedacht und welche Pläne Sie überhaupt entworfen haben.“

„Ich gestehe offen und unumwunden, daß ich jetzt gar keinen Plan mehr habe, da alle von mir früher entworfenen Projecte Angesichts meiner jetzigen Armuth unausführbar erscheinen. Stände ich allein im Leben, so würde ich Solbat werden; ich habe aber eine Schwester und kann den Gedanken nicht ertragen, das arme Kind auf Arbeit und Entbehrung angewiesen zu wissen, Sie ist recht glücklich im Kloster, in dem ich sie untergebracht habe, und jung genug, um noch mehrere Jahre daselbst verweilen zu können. Gern würde ich jede Beschäftigung annehmen, die mir so viel einbrächte, daß ich bei der äussersten Selbstbeschränkung für meine Schwester sorgen und eine Aussteuer für ihre Zukunft sammeln könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Roman eines armen jungen Mannes.

Von Octave Feuillet.

(Redigirt von Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Punkt sechs Uhr war ich in der Rue Cassette, in der Wohnung des Notars. Ich weiß nicht, wie viel Jahre der alte Freund unserer Familie bereits zählt; so weit ich mich jedoch zurückerinnern kann, habe ich ihn nur immer so gesehen, wie er jetzt ist, groß, hager, ein wenig vorgebeugt, die weißen Haare immer in einiger Unordnung, glänzende, durchbringende Augen unter den dichten schwarzen Brauen, feine und doch scharf markirte Züge; auch erinnere ich mich nicht, ihn je anders als im schwarzen Kleide nach altmodischem Schnitte, in weißer Cravatte und mit einer großen Diamantnadel am Busenstreif erblickt zu haben. Er kam mir bis an die Schwelle seines kleinen Salons entgegen, machte mir eine tiefe Verbeugung und stellte mich dann einer alten, sehr einfach gekleideten, am Kaminfeuer sitzenden Dame, seiner Frau nämlich, vor.

Wir setzten uns und es erfolgte nun eine kurze, aber drückende Pause. Ich hatte erwartet, daß mir der Notar sofort Erklärungen über meine Lage geben würde; der Aufschub ließ mich ahnen, daß mir nichts Angenehmes bevorstehe, eine Voraussagung, die in den mitleidsvollen Blicken, mit denen mich die Frau des Notars von Zeit zu Zeit verstohlen betrachtete, eine traurige Bestätigung fand. Herr Laubepin selbst beobachtete mich mit seltsamer, beinahe möchte ich sagen, gewissermaßen schelmischer Aufmerksamkeit.

Um dem lästigen Schweigen ein Ende zu machen und trotz der Ducht der auf mir lastenden Kammernisse wenigstens einen gewissen Grad von Geistesfreiheit zu bekunden, ergriff ich als der Erste das Wort und sagte:

„Wie kommt es, Herr Laubepin, daß Sie die alte, Ihnen so lieb und werth gewesene Wohnung auf dem Place des Petits-Pères verlassen haben? Ich hätte nie geglaubt, daß Sie sich hierzu entschließen würden.“

„Du lieber Himmel, Herr Marquis, ich konnte nun einmal nicht anders; aus der Abtretung des Geschäftes ergab sich auch die Nothwendigkeit der Abtretung der Wohnung; die Parteien, die mich mit ihrem Vertrauen beehrten, werden meinen Nachfolger nur immer dort aufsuchen wollen, wo ich selbst durch so viele Jahre verweilt habe.“

„Sie widmen sich aber doch noch den Geschäften?“

„Blos als Freund, Herr Marquis; ich leihte gewissermaßen nur mehr officiöse Dienste. Einige achtbare Familien, deren Vertrauen ich während meiner

Partie Nr. 100.

Wiener Eröffnung. Gespielt in der 14. Runde des Meister-Turniers zu Frankfurt a/M. am 27. Juli 1887.)

Table with chess moves for Partie Nr. 100. Columns: Weiss: L. Paulsen, Schwarz: J. H. Blackburne. Moves listed in algebraic notation.

- Footnotes 1) through 16) providing commentary on the chess game, such as 'Falls 4) e4xd5, so e5-e4.' and 'Wenn hier 5) ... Dd8-h4+, so 6) g2-g3, Sg4xg3; 7) De2-f2, Sg3-f5; 8) De2xb4, Sf5xb4; 9) Sc3xd5 mit gutem Spiele.'

Endspiel Nr. 10.

Eine Partie gespielt zwischen Professor Raymond und Mr. F. Rudd.



Weiss zog 20) Lb2xe5, Dd8xd5. 21) Le6xg7, Kg8xg7. 22) f5-f6+, Kg7xf6. 23) Dd2-h6+, Kf6-e7. 24) Tf1-e1+, Ke7-d7. 25) Ld3xf5+, Dd5xf5. (Wenn 25) ... Ke7, so 26) Dh6-f4+, Dd5-d6. 27) Te1-e7+ mit Le4+ und gewinnt. Oder wenn auf 26) D-f4+ Schwarz sein König d8 zieht, so gewinnt Weiss durch Tcd1 oder Le4 die Dame) 26) Tc1-d1+, Kd7-c7. 27) Dh6-d6+, Ke7-c8. 28) Dd6xf6+, K-c7. 29) D-d6+ u. Schwarz gibt auf. (Internat. Chess Mag.)

Endspiel Nr. 11.

Eine Partie gespielt zwischen M. Tchigorin und Herr Otto.



Weiss zog 19) Te1-e7, Sg6xe7. 20) Tf1xf7, De7-e6+, 21) Tf7-f3+, Kg8-h8. 22) Lc4-d5, Dc6-e8. 23) Dh5-h6, Se7-f5. 24) Tf3xf5, De8-e1+. 25) Lc3xe1, Lg7xh6. 26) Le1-c3+, Tf8-f6. 27) Tf5xf6, Kh8-g7. 28) Tf6-f4+, Kg7-g6. 29) Ld5-f7+, Kg6-g5. 30) Lc3-b3 Mat. (Shakhmatny Westnik.)

Briefe aus England.

V.

Während der letzten zwei Monate hat es in England wenig Schach gegeben. Wir sind kosmopolitisch genug gewesen, unsere ganze Aufmerksamkeit Ihrem grossen Wettkampf zu widmen, der sich in Frankfurt abgespielt hat und Sie werden zugeben, dass England das Seinige dazu beigetragen hat, um das Meister-Turnier in der Weltstadt am Main erfolgreich zu gestalten. Da Mackenzie gewonnen hat, haben wir natürlich entdeckt, dass er als geborner Schotte eigentlich uns zugehört und dass Amerika ihn nicht beanspruchen darf. Es freut mich indessen, dass der Kapitän gewonnen hat, denn er ist ein muthiger, unermüdlicher Kämpfer und im Turnierspiel hat er wirklich viel Pech gehabt. Es wird leider nur zu häufig auf Remis gespielt. In dieser Hinsicht sind Ihre Meister die grössten Sünder, obgleich solche für das feinere Schachspiel geradezu vernichtende Gewohnheit auch bei uns keineswegs unbekannt ist. Die grössten Meister, wie Deschappelles, de la Bourdonnais, Andersen, Morphy, Zukertort, Steinitz und Blackburne haben sich solches nie erlauben. Natürlich machen schlechtgesinnte Leute die üblichen Bemerkungen, z. B. dass die englischen Meister gegen eine geplante Opposition zu kämpfen hatten, dass Ihre Spieler absichtlich gegen Bardeleben verloren oder Remis gemacht hätten u. s. w. Ich glaube kein Wort davon. Seit ihrer Rückkehr habe ich mehrere unserer Spieler gesprochen und sie stimmen alle darin überein, dass sie höchst gastfreundlich empfangen und sehr höflich behandelt worden seien und dass Ihre Meister bei dem nächsten englischen Schachkongresse den besten Empfang zu erwarten haben, den wir ihnen nur irgend bieten können.

Seit meinem letzten Briefe haben wir zwei Schachversammlungen abgehalten. Im Turnier der „Scottish Chess Association“ hat Mr. D. J. Mills (ein hervorragendes Mitglied des British Chess Clubs) den Besitz der Herausforderungstrophäe und Vorkämpferschaft von Schottland behauptet. Die Versammlung fand zu Edinburgh unter dem Präsidium des dortigen ziemlich exklusiven Clubs statt. Die „Counties

fünfundvierzigjährigen Praxis zu erwerben so glücklich war, wenden sich in besonders schwierigen Fällen noch bisweilen an mich, um meine Erfahrung zu Rathe zu ziehen, und ich glaube mit Fug und Recht hinzusetzen zu dürfen, dass sie nur selten bereuen, meinen Anweisungen Folge geleistet zu haben."

Als Herr Laubepin mit der sich selbst gehaltenen Lobrede zu Stande gekommen war, meldete eine alte Dienerin, dass das Diner servirt sei; ich reichte der Frau des Notars den Arm und durfte sie in den Speisesaal führen. Während der ganzen Mahlzeit berührte unser Gespräch nur ganz unbedeutende Dinge, wobei der Notar nicht aufhörte, mich mit seinem durchdringenden Blicke zu fixiren, während seine Frau mir von jeder Schüssel in jenem schmerzlichen, bedauernden Tone anbot, den man am Bette eines Kranken anzunehmen pflegt. Wir standen endlich vom Tische auf, worauf mich der alte Notar in sein Kabinet führte, wo wir den Kaffee einnehmen sollten; er wies mir sodann einen Stuhl an, stellte sich vor den Kamin und begann folgendermassen:

"Herr Marquis, Sie haben mir die Ehre angethan, mich mit der Liquidation der Erbschaft Ihres seligen Vaters, des Herrn Marquis Champcey d'Hauterive zu betrauen. Gestern war ich auf dem Punkte, Ihnen eine schriftliche Mittheilung zu machen, als ich von Ihrer Ankunft in Paris unterrichtet wurde, die mir Gelegenheit giebt, Ihnen mündlich Rechenschaft über die Resultate meines Eifers und meiner Operationen ablegen zu können."

"Wenn ich meinen Ahnungen Glauben schenken darf, so sind diese Resultate keine glücklichen gewesen."

"Ihre Ahnungen täuschen Sie leider nicht, Herr Marquis, und Sie werden sich mit Mühe wappnen müssen, um den Sachverhalt zu erfahren, den ich Ihnen jetzt auseinandersetzen die Ehre haben werde; gestatten Sie mir, meinen Gewohnheiten nachzukommen und methodisch vorzugehen. Es war im Jahre 1812, Herr Marquis, als sich Charles Christian Obiot, Marquis Champcey d'Hauterive, um die Hand des Fräuleins Louise Helene Dugald Delatouche d'Errouville bewarb. Da ich seit einer langen Reihe von Jahren mit der Leitung der Interessen der Familie des Fräuleins betraut war und mich überdies des Vertrauens der jungen Erbin in der ehrenvollsten Weise rühmen durfte, so konnte ich pflichtgemäß nicht umhin, alle mir zu Gebote stehenden Vernunftgründe aufzubieten, um gegen die Neigung ihres Herzens anzukämpfen und ihr von der verderblichen Verbindung abzurathen. Ich brauche den Ausdruck verderbliche Verbindung nicht etwa bezweigen, weil das schon damals mit einigen Hypotheken belastete Vermögen des Marquis Champcey dem reichen Erbe des Fräuleins nicht ganz gleichkam, sondern weil mir der in seiner Familie gewissermassen erbliche Charakter des Marquis ganz genau bekannt war. Hinter der thealeresken, glänzenden Aussenwelt, die er mit den Mitgliedern seines Hauses gemein hatte, bargen sich Unbesonnenheit, Leichtsin, Vergnügungssucht und endlich noch ein unglaublich hoher Grad von Selbstsucht —"

Ich unterbrach den Notar bei dieser Stelle seiner Auseinandersetzung und rief: "Mein Herr, das Andenken meines Vaters ist mir heilig und darf in meiner Gegenwart und mir gegenüber von Niemandem verletzt werden."

"Ich weiss dieses Gefühl zu schätzen," versetzte der Greis in unverkennbarer Aufregung; "wenn ich aber von Ihrem Vater spreche, so kann ich ohne große Selbstüberwindung nicht vergessen, dass ich dann auch von dem Manne rede, der den frühen Tod Ihrer frommen Mutter auf seinem Gewissen hat."

Ich war von meinem Sitze aufgestanden. Der Notar glaubte, dass ich das Zimmer verlassen wollte, hielt mich am Arm zurück und sagte:

"Ich bitte Sie um Entschuldigung, Herr Marquis, Ihre Mutter ist mir aber sehr werth gewesen und ich habe sie aufrichtig beweint."

Nach diesen Worten nahm der Notar wieder seinen früheren Platz vor dem Kamine ein und fuhr in dem ihm gewöhnlichen feierlichen Tone fort:

"Trotz meiner Gegenvorstellungen wurde mir zu meinem grossen Kummer die Ehre zu Theil, den Ehecontract Ihrer Mutter abzuschaffen. Ich häufte Einwendungen auf Einwendungen, um das Vermögen der Braut möglichst sicher zu stellen, konnte aber nur die Einschaltung einer Klausel durchsetzen, kraft welcher über ein Drittel des unbeweglichen Eigenthums Ihrer Mutter ohne deren schriftliche Zustimmung in keiner Weise verfügt werden durfte. Leider hat sich meine Vorsicht nicht nur als unnütz, sondern sogar als nachtheilig erwiesen, da die erwähnte Klausel derjenigen, deren Ruhe sie sichern sollte, entsetzliche Qualen bereitete; ich spreche von jenen hässlichen Wirren, die sich gar oft in Streitigkeiten und Wortwechsel kundgaben, denen Sie als unwillkürlicher Zeuge öfter beigewohnt haben und mittelst welcher der bedauerenswerthen Frau der letzte Rest ihrer Habe, das Brod ihrer Kinder stückweise entzissen wurde."

"Ich bitte Sie —"

"Betrüben Sie sich, Herr Marquis, ich werde nur mehr von der Gegenwart sprechen. Als Sie mich mit Ihrem Vertrauen beehrten, gebot mir die Pflicht, Sie sofort darauf aufmerksam zu machen, dass Sie die Ihnen zugefallene, mit so schweren Hypotheken belastete Erbschaft nur sub bono inventari, das heisst, nur unter dem Vorbehalt, zu keiner Tilgung der die Erbschaft übersteigenden Schuldenlast verpflichtet werden zu können, übernehmen sollten."

"Eine Maßregel, die ich als verlegend für das Andenken meines Vaters erkannte und darum ablehnen mußte."

Abermals betrachtete mich Herr Laubepin mit forschenden Blicken und sprach sodann weiter:

"Alle Wahrscheinlichkeit nach ist es Ihnen nicht unbekannt, dass Sie in Folge der Unterlassung jener von mir angerathenen Vorsichtsmaßregel für die Schulden verantwortlich bleiben, welche durch den Betrag der Hinterlassenschaft nicht getilgt werden können. Es liegt mir nun die peinliche Verpflichtung ob, Sie in Kenntniß zu setzen, dass Sie und Ihr Fräulein Schwester, trotz des unter